

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1948-12-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Frankfurt, 13. Dez. 1948.

Herrn

Dr. Hans Hartmann

Berlin-Nikolassee.

Lieber Herr Doktor.

Zu meiner Freude kam heute Ihr Brief vom 15. Dezember hier an, als eine mir sehr wertvolle Bestätigung aus den literarischen, geistigen und nicht zuletzt religiösen Kreisen, in denen wir uns in den letzten fünfundzwanzig Jahren bewegt haben. Ich hätte Ihr Wort sehr vermisst, wenn es ausgeblieben oder im Gestürme der Zeit verschollen wäre, denn es gibt nicht viele, die von Anfang an, wenn auch vielleicht in verschiedenen Richtungen, doch die gleichen Wege mit uns gegangen sind. Die Staubwolken der Tagesschreiberei fangen langsam an, sich zu senken und man gewinnt wieder Blick auf das, was vie leicht aus unserer Zeit bestehen wird, da es sie in ihrem eigentlichen Problem bezeichnet. Haben Sie vielen Dank für Ihre Zustimmung für "Dositos", die ich natürlich sehr gerne, besonders jetzt zu Beginn der Diskussion, in einem kurzen Aufsatz von vielleicht 30-40 Zeilen, vom Brieflich-Persönlichen ins Objektive gewandelt, in Händen hätte. Es gibt in unseren Sektoren eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften, die in gleichem Masse wohlwollend wie ratlos sind, und die bei anständiger Honorierung sehr gerne ein kleines Feuilleton von Ihnen bringen würden. In den Westsektoren würde man Ihrer Publikation in diesem kritischen Sinne keinerlei Widerstand entgegenbringen. Sollte dies gegen mein Erwarten nicht gelingen, oder nicht möglich sein, so fände Ihre Arbeit in einem geplanten grösseren Prospekt des Verlags willkommene Unterkunft, einer Zusammenstellung, in der ich Ihren Namen nicht gern wissen möchte.

Es hat mir nach Ihrem vorletzten Brief leid getan, dass ich völlig ausserstande bin, zu Ihrer Befreiung aus den leidigen politischen Fesseln

irgendetwas beizutragen. Die in Abschrift beigelegte Aeusserung des Herrn
aus dem Osten, finde ich grossartig, prachtvoll klug und geschickt ins All-
gemeine übergehend. Ich würde sie Zeile für Zeile unterschreiben, und viel-
leicht einiges hinzufügen, was Ihnen in den nächsten Tagen in der
Zeitschrift "Die Pforte" übersandt werden wird. Ich selbst habe die politi-
schen Beeinträchtigungen moralischer Rechte lange genug bei den Amerikanern
zu bekämpfen gehabt. Erst als die Franzosen "Desiotos" mit entschlossener
Zustimmung freigaben, (darunter Alfred Döblin!) wurde auch hier der Weg zu
einer allgemeinen unbeeinträchtigten Publikation im amerikanischen Sektor
freigegeben.

Ich erwidere Ihre Weihnachtsgrüsse auf herzlichste und hoffe, dass
das neue Jahr uns allen vor allem Arbeitsruhe und Wirkungsköglichkeit geben
wird.

Stets von Herzen

Ihr

Die Pforte, die ich natürlich sehr gerne, besonders jetzt zu Beginn der
Winterszeit, in einem kurzen Aufsatz von vielleicht 20-30 Seiten, von Bri-
ten, Amerikanern und anderen, in einem kleinen Heftchen, in einem kleinen
Format, ohne keine von Faltungen und Zeitverzug, die in solchen Heft-
chen wohl kaum zu vermeiden sind, und die bei unbedingter Notwendigkeit sehr
wenig Platz einnehmen, von Ihnen bringen würden. In den Verlagsstellen
und in der Publikation in dieser kritischen Sinne keinerlei Hindernis ent-
gegenstehen. Solche Heftchen gegen mein Erwarten nicht kollektieren, oder nicht
veröffentlichen, so lange Ihre Arbeit in einem geplanten, ununterbrochenen
Verlag mitkommen. Gekunstelt, einer Zusammenstellung, so das ich Ihnen
den nicht ganz neuen Stoff.

Es hat mir noch keine weitere Briefe geschrieben, dass ich völlig
überzeugt bin, zu Ihrer Bestimmung aus den folgenden politischen Verhältnissen